

15926 Riedebeck (LDS)

[~21 km sw 15907 Lübben; UTM: 33U 409 5740]

Riedebeck ist eines der kleinsten Dörfer der Gemeinde Heideblick. Urkundlich wurde es um 1200 erwähnt als „Rydbek“, später als „Ritbeke“, was „Bach mit Ried, Riedbach“ bedeutet.

Um die Kirche herum befand sich ein „Mönchshof“, an dessen Stelle später der herrschaftliche Gutshof errichtet wurde. Bei einem Brand im 1. Viertel des 19. Jh. wurden die Gebäude um die Kirche herum eingeäschert. Der damalige Besitzer, Baron von Thermo, verlegte daraufhin die Gutsgebäude an das südliche Ende des Dorfes.

Riedebeck ist bekannt für den unter Denkmalschutz stehenden, slawischen Rundwall, den „Borchelt“. Bei Ausgrabungen am Ende des 19. Jh. machte man dort vorgeschichtliche Funde, die heute im Museum Luckau ausgestellt sind.



Die Kirche ist ein Feldsteinbau, der zwischen 1192 und 1204 als sog. „Vollständige Anlage“ errichtet worden sein soll. Manche bezweifeln diesen frühen Zeitraum, legen den Baubeginn aber immerhin in das erste Viertel des 13. Jh. Die Südportale sind rundbogig, während das Westportal schon stumpfspitzbogig ist. Um 1962 fand eine umfassende Restaurierung der Kirche statt. Dabei wurden Reste mittelalterlicher Wandmalereien freigelegt. Im Zuge einer Re-Romanisierung der Kirche versetzte man die Fenster wieder in ihren ursprünglichen Zustand und entfernte Orgel und die Westempore. Als Liebhaber alter Kirchen begrüßt man das, die Einwohner Riedebeck aber waren wohl nicht so begeistert. Man hätte vorher mit ihnen reden sollen. Ab 1996 wurde erneut restauriert, diesmal die im Ostteil des Schiffs erhalten gebliebenen mittelalterlichen Wandmalereien!

Vor dem spitzen Triumphbogen steht ein farbiger Flügelaltar, der um 1500 entstanden und Anfang der 1960er Jahre in Dresden restauriert worden ist. Ältestes Stück ist der Taufstein aus der Bauzeit im Chorraum.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Gehren, Goßmar, Waltersdorf.

